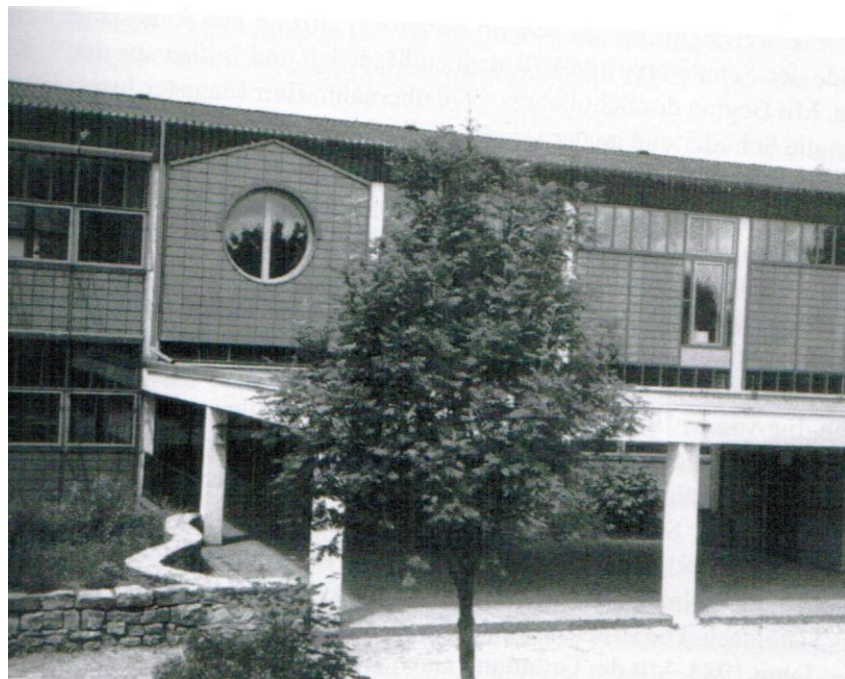


Chronik der Eiweiler Schule

*Auszug aus
„Geschichte dreier Dörfer Eiweiler-Hellenhausen-Kirschhof,
Bernd Loch, Heusweiler 1998, Eigenverlag Hermann Bär*

Der 25. Januar 1962 war für die Schulgeschichte Eiweilers ein wichtiger Tag. An diesem Tag fand die Einweihung des neuen Schulgebäudes in der Jahnstraße statt. In den Jahren zuvor wurden immer wieder die baulichen und hygienischen Zustände des alten Schulgebäudes bemängelt. Auch die höheren Schülerzahlen führten dazu, dass eine Abhilfe dringend notwendig wurde. Dabei setzte man nicht auf die Renovierung und Erweiterung des alten Gebäudes, denn dies wäre nur eine Notlösung gewesen, die die anstehenden Probleme nur verschoben hätte.



Eingangsbereich der Grundschule im Jahre 1998

Im April 1959 begannen die Bauarbeiten. Zuvor mussten das Grundstücks- und Architektenproblem gelöst werden. Bei der Wahl des Bauplatzes kamen verkehrsgünstige und sichere Gesichtspunkte zum Tragen. Die Jahnstraße, die die Lebacher Straße und die Großwaldstraße miteinander verbindet, erschien als günstige Örtlichkeit. Sie liegt nicht weit vom Ortskern entfernt und nahe an den Neubauvierteln. Für die Schulkinder ist die Verkehrssicherheit gewährleistet, da die Jahnstraße keine Durchgangsstraße ist. Nach der Wettbewerbsausschreibung erhielt der Architekt R. Lamour aus Saarbrücken den Auftrag, eine nach modernen Kriterien aufgebaute Schule zu errichten.

Eigenmittel der Gemeinde und die finanzielle Unterstützung der Regierung sicherten den Baufortgang.

Die gesamte Schulanlage besteht aus dem eigentlichen Schultrakt, der vorgehe Pausenhalle mit Toiletteneinrichtung, der Turnhalle und dem Schulhof. 1962 gab es acht Unterrichtsräume, ein Rektorzimmer, ein Lehrerzimmer, ein Elternsprechzimmer, ein Lehrmittelzimmer, eine Hausmeisterwohnung, einen Mehrzweckraum, einen Büchereiraum und einen Handfertigungsraum. Die Klassenräume sind nach Westen orientiert. Die Pausenhalle ist der überdachte Verbindungstrakt der einzelnen Baukörper. Die Turnhalle besitzt Lehrschwimmbecken und Brausen.

Im Schuljahr 1968/69 unterrichteten Rektor Johann Retzmann, Oberlehrerin Agathe Ziegler, Hauptlehrer Helmut Schröder, Lehrerin Bläs und die Lehrer Alfred Feltes, Karlheinz Neises und Oswald Müller an der Schule. Nach 35jähriger Tätigkeit als Lehrer in Eiweiler trat Rektor Johann Retzmann 1970 in den Ruhestand. Letztmalig zum Ende des Schuljahres 1969/70 wurden Mädchen und Buben aus der 9. Klasse entlassen. Mit Beginn des Schuljahres 1970 übernahm Herr Magister Josef Gillet aus Püttlingen die Schulleitung an der Grundschule. Seit dem Schuljahr 1971/72 wurde nur noch in den Klassenstufen 1 bis 4 unterrichtet. Die Schülerzahlen waren in den folgenden Jahren ständig rückläufig. Im August 1975 verließ Herr Gillet die Grundschule. Mit der kommissarischen Leitung der Schule wurde Oberlehrer Oswald Müller beauftragt. Nach ebenfalls 35 Jahren Schuldienst in Eiweiler schied 1975 Frau Agathe Ziegler aus dem Schuldienst aus. Im August des Jahres 1976 verstarb der langjährige Schulleiter Adolf Drouin.

Mit einem großartigen Erfolg feiert die Grundschule im Juli 1978 ihr erstes Schulfest, dem in den folgenden Jahren noch viele gleich gelungene Feste folgen werden. Im August 1980 wird Oswald Müller zum Schulleiter an der Grundschule ernannt. Im November des gleichen Jahres verstirbt der langjährige Rektor Johann Retzmann. Nach fast 19jähriger Tätigkeit verlässt das Hausmeisterehepaar Alois und Margarete Lehberger die Schule. Neuer Hausmeister wird Heinz Schneider aus Heusweiler. In den Jahren 1981 und 1982 erfolgen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden der Schule. Sowohl die Turnhalle als auch das Hauptgebäude erhalten ein neues Satteldach. Die Erneuerung der Fenster an der Westseite des Schulgebäudes erfolgte im Jahre 1984. Mit der Gründung einer „Schulwerkstatt der Grundschule Eiweiler“ im Februar 1988 öffnet sich die Schule im Sinne einer Nachbarschaftsschule. Lehrer Martin Schumacher übernimmt den Vorsitz der Schulwerkstatt. Im Sommer 1989 beginnt eine groß angelegte Renovierung des Schulhofes. In einem Gemeinschaftsprojekt Nachbarschaftsschule/Schulwerkstatt wird der Schulhof von Eltern, Lehrern und Gemeinde erneuert und lebendiger gestaltet. Am Ende des Schuljahres 1990 erfolgt die feierliche Einweihung des neuen Schulhofes im Rahmen eines Schulfestes. 1993 erhielt die Grundschule eine neue Fassade, die 600000 DM in Anspruch nahm. Sie erhielt eine neue Brüstung, neue Fenster, einen Mantel aus Tonplatten und eine zusätzliche Wärmedämmung.

Im Schuljahr 1995/96 besuchten 97 Kinder die Eiweiler Schule, die von vier Lehrern in vier Klassen betreut werden. In der Gemeinde Heusweiler liegt die Grundschule in Eiweiler - gemessen an ihrer Schülerzahl - nach Heusweiler (244 Schüler), Holz (151) und Kutzhof (108) an mittlerer Stelle vor denjenigen in Salbach (75) und Wahlschied (69). 24 Schüler besuchen die erste Klasse, 25 die zweite, 27 die dritte und 21 die vierte Klasse.

Eine von der Gemeinde Heusweiler durchgeführte Raumerhebung vom 31. März 1995 erbrachte folgendes Ergebnis. Sechs allgemeine Unterrichtsräume, von denen vier als Klassenraum und zwei etwas größere als Mehrzweck-/Filmraum genutzt werden, stehen zum Unterricht der Kinder zur Verfügung. Einen der Mehrzweckräume können die Vereine nutzen. Zu den sechs Räumen kommen zwei weitere Räume, ein Biologie- und ein Textilraum. Insgesamt besitzt die Grundschule in Eiweiler heute acht Unterrichtsräume. Weiter sind ein Lehrmittelraum, ein Schulleiterraum, ein Lehrerraum, ein Hausmeisterraum und ein Lagerraum in den Schultrakt integriert. In der Turnhalle sind eine Turnhalle, ein Lehrschwimmbassin, ein größerer und kleinerer Umkleideraum, ein kleiner Föhnraum sowie je ein Umkleideraum für Lehrpersonal und Schüler vorhanden.

Das moderne, den zeitgemäßen Ansprüchen genügende Gebäude lässt kaum erahnen, dass die Schulgeschichte eine längere Tradition in Eiweiler aufweist. Wahrscheinlich bestand schon am Ende des 17. Jahrhunderts ein Unterricht in Eiweiler. Ob er allerdings in einem eigenen Gebäude stattfand oder - wie dies eher anzunehmen ist - in der Wohnung des Pfarrers, bleibt eine Vermutung. Die Pfarrer übernahmen häufig Lehrfunktionen, indem sie die Dorf Kinder im Lesen und Schreiben und in der Bibelkunde unterrichteten. Meist kamen aber die Kinder nur unregelmäßig oder gar nicht zu solchen Lehrstunden, so dass der Anteil derjenigen, die nicht lesen und schreiben konnten hoch blieb. Wenn überhaupt Unterricht stattfand, dann nur in den Zeiten, die nicht durch Kriege oder Unruhen erschüttert wurden. Da die Kinder im Sommer bei der Landarbeit eingesetzt wurden, gab es einen mehr oder weniger geregelten Unterricht nur während der Wintermonate, in denen die Feldarbeit ruhte.

Ein Schulhaus nennt Christian Lex in seiner Eiweiler Dorfbeschreibung von 1756 „Es stehet eine pure catholische Kirche und Schulhaus hierselbst ... " In dieses Schulhaus mussten auch die katholischen Kinder aus Berschweiler, Hirtel, Holz, Lummenschied, Numborn, Quierschied und Wahlschied zum Unterricht gehen, wenn sie keinen eigenen Winterschulmeister hatten. In den genannten Dörfern stand kein Schulhaus. Deswegen hatten die Dorfgemeinden - und zwar meist die katholischen Bewohner - zum Bau und zur Unterhaltung des Eiweiler Schulgebäudes beizutragen, ähnlich wie die Lastenaufteilung bei der Pfarrkirche erfolgte .

Schon einige Jahre vorher wird eine Schule in Eiweiler genannt. In der 1743 erstellten „Eintheilung derer Pfarreyen und Schulen im Cöllerthal und Falschieder Meyrey" stehen folgende Dörfer, die zur Schule nach Eiweiler gehören: Berschweiler, Hellenhausen, Holz, Hirtel, Lummerschied, Numborn, Rittershofen und Wahlschied.

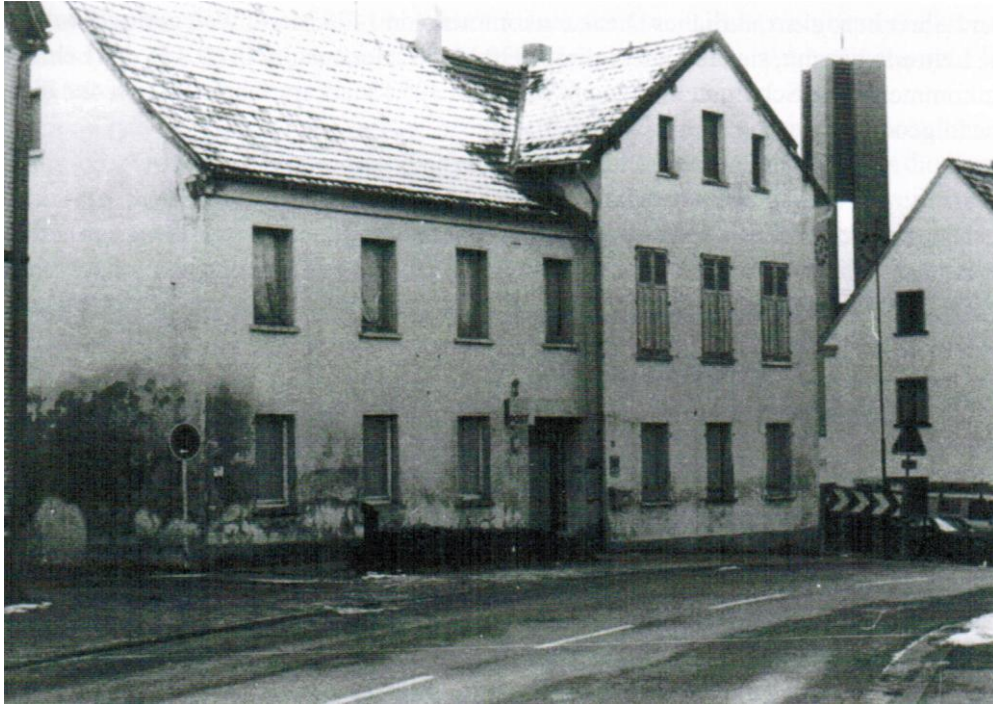
Das erste Schulgebäude, dessen Stelle in Eiweiler lokalisiert werden kann, stand an der heutigen Kreuzung von Lebacher Straße, Großwaldstraße und Engelsheck an der Ecke, wo die Großwaldstraße in die Lebacher Straße einmündet, also kurz unterhalb der Kirche. Dieses Gebäude wurde 1832 aus Gründen der Untauglichkeit verkauft. Es war ein kleines Gebäude mit Satteldach, mehreren Stufen zur Türe und zwei kleinen, beieinander liegenden Fenstern, die die einzige Lichtquelle des Schulraumes waren. Damals gingen 60 Schüler in das kleine Schulgebäude.

Die beengten Verhältnisse erzwangen einen Neubau. Die letzte Besitzerin des Gebäudes hieß „Schoole Kath“. Die Erben verkauften nach ihrem Tod 1953 das Anwesen.



Alte Schule, Ketts Haus (,Schoole Kath'), Aufnahme 1942

1833 wurde ein neues Schulgebäude mit einer Lehrerwohnung gebaut. Es lag etwas oberhalb der Kirche an der heutigen Lebacher Straße auf der rechten Seite, wenn man von unten kommt. Es war zunächst einklassig, doch die zunehmenden Schülerzahlen erforderten 1878/79 die Erweiterung durch einen zweiten Saal. 1877 wurden 136 Schüler in Eiweiler unterrichtet, während die Zahl 1850 bei 90 Schulkindern lag. Es entstand eine Ober- und Unterklasse. Der Lehrer Gemmel war der erste Lehrer, der in diesem Gebäude die Eiweiler Kinder unterrichtete. Das Jahresgehalt des Lehrers betrug damaliger Zeit 1200 Mark, eine Lehrerin verdiente nur 825 Mark.



*Das alte Schulgebäude in der Lebacher Straße.
Von 1966 bis 1974 Rathaus der selbständigen Gemeinde Eiweiler*

Die Schulchronik berichtet vom Ende des 19. Jahrhunderts über die Situation der Schule und der Kinder. 1897/98 heißt es: „Das Schuljahr beginnt am 26. April. Die Oberklasse zählt 61 Schüler: 26 Jungen und 35 Mädchen. Dem elterlichen Berufe nach teilen sich die Kinder ein in 23 Bauern- u. 38 Bergmannskinder. Alle Kinder sind röm.kath. Die Unterklasse zählt 71 Kinder, 35 Jungen und 36 Mädchen. Auch diese Schulklasse ist ganz röm.-kath. Der Gesundheitszustand der Kinder zu Beginn des Schuljahres ist vortrefflich.“

Für 1901 (27. Juni) liegen detaillierte Angaben über die Schule und ihre finanzielle Situation vor. Ein Lehrer und eine Lehrerin unterrichteten 71 Jungen und 74 Mädchen in zwei gemischten Klassen. „Sämtliche Kinder sprechen nur deutsch. "An der Schule lag ein „Turn- und Spielplatz... Dagegen ist eine Turnhalle nicht vorhanden. Handfertigkeitsunterricht ist mit der Schule nicht verbunden.“ Der Lehrer und die Lehrerin hatten je eine Wohnung im Schulgebäude, deren Wert mit jeweils 120 Mark angesetzt wurde. Der Lehrer bezog ein jährliches Dienstehkommen von 1428 Mark. Weit geringer wurde die Lehrerin bezahlt, sie erhielt lediglich 1020 Mark. Dies entspricht 69,1 % des Lehrereinkommens. Die Schulunterhaltungskosten von 3052 Mark im Jahre 1901 setzten sich aus folgenden Teilen zusammen:

persönliche Kosten	
Dienstehkommen (Gesamtbetrag)	2448 Mark
Alterszulagekasse	147 Mark
Ruhegehaltskasse	80 Mark
Bezirks-Witwen- und Waisenkasse	12 Mark
insgesamt:	2687 Mark
sächliche Kosten	
Heizung, Reinigung, Gehalt/Lohn des Schuldieners	

Wert seiner Wohnung	228 Mark
Lehr-, Lernmittel, innere Ausstattung	37 Mark
laufende Unterhaltung des Schulgebäudes, Reparaturen	100 Mark
insgesamt:	365 Mark

Diese Ausgaben wurden nach der folgenden Liste aufgebracht:

gesetzliche Staatsbeiträge	598 Mark
Schul-, Kirchen- und Stiftungsvermögen	240 Mark
Zuschüsse der Krankenkassen und von Kirchengemeinden	108 Mark
Schulunterhaltungspflichtige	1747 Mark
Schulgeld	359 Mark

„Es zahlen nur 133 Kinder ein Schulgeld von je 2,70 M pro Jahr " "

Ab dem Winterhalbjahr 1902/03 kam der Lehrer Johann Friedrich an die Schule, die er lange als Hauptlehrer leitete. Friedrich war Nachfolger des Lehrers Feiten, der 1902 nach Graach bei Bernkastel versetzt wurde. Am 1. Juli 1934 verließ Friedrich die Schule. Er interessierte sich auch für die Heimatgeschichte und volkstümliche Überlieferung in Eiweiler.

1909 erweiterte man das Lehrpersonal und führte eine dritte Lehrerstelle ein. Allerdings kam erst im Winterhalbjahr 1910/11 ein neuer Lehrer nach Eiweiler. Es handelte sich um den bisher in Herl (Kreis Trier) unterrichtenden Adolf Willems, der bis zum 1. August 1924 als Oberlehrer tätig war. Gesundheitliche Gründe führten zu seiner Amtsaufgabe. Er galt als ein allseits beliebter und geschätzter Lehrer, dem von der damaligen Schulabteilung der Regierungskommission des Saargebietes „für seine treue und gewissenhafte Amtsführung" gedankt wurde.

Seit dem 18. Mai 1910 gab es eine ländliche Gemeindefortbildungsschule mit 15 Schülern.

An der Eiweiler Schule wurden 1913 drei Klassen von zwei Lehrern und einer Lehrerin unterrichtet. Die 296 Schüler hatten - wegen der großen Zahl - Wechselunterricht in zwei Sälen.

Der Erste Weltkrieg hatte auch Einfluss auf das Schulleben, denn der Schulleiter Friedrich wurde zum Militärdienst eingezogen. So mussten der Lehrer Willems die Knabenklasse, die Lehrerin Mathilde Schweizer, die 1915 ihren Unterricht in Eiweiler aufnahm, die Mädchenklasse unterrichten, und beide übernahmen die Unterklasse. Mathilde Schweizer stammte aus Landsweiler und war zuvor Lehrerin in Steinbach. Ihr schulischer Dienst in Eiweiler begann am 1. April 1915 und endete am 31. Oktober 1938.

Nach dem Krieg normalisierte sich das Schulleben allmählich wieder. Wieder unterrichteten drei Lehrer an der Eiweiler Schule. Doch die steigenden Schülerzahlen erzwangen neue Maßnahmen. Die Schulraumnot verschärfte sich. 1928 beschloss man den Bau eines neuen Schulgebäudes mit vier Klassen. Doch der Bau wurde nicht ausgeführt. Es kam lediglich zu einem Anbau von zwei Schulsälen. Seitdem konnte der Unterricht der vier Klassen in vier Unterrichtsräumen stattfinden. Von 1930, als am 1. April eine vierte Lehrerstelle von der Regierungskommission des Saargebietes genehmigt wurde, bis 1932 mussten sich vier Klassen mit zwei Räumen begnügen. 1930 gingen 189 Eiweiler Kinder zur Schule. Johannes Retzmann, der aus Karbach (Kreis St. Goar) stammte, übernahm die vierte Lehrerstelle. Sein Interessengebiet galt neben der Schule der Heimatgeschichte, die er in vielen kleineren Beiträgen bereicherte.

Am 28. November 1934 wurde die Erteilung eines Knabenhandfertigungsunterrichts an der Eiweiler Volksschule durch die Abteilung für Kultus und Schulwesen der Regierungskommission des Saargebietes genehmigt. Der Aushilfslehrer Ernst Pauli zu Eiweiler erteilte diesen Unterricht ab Dezember dieses Jahres in zwei Wochenstunden.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, mussten auch dieses Mal die jungen Männer an die Front, so dass ein geregeltes Schulleben nicht mehr möglich war. Zwar wurden der Lehrer Edmund Jager aus Habkirchen schon im März 1938 und die Lehrerin Agathe Ziegler aus Püttlingen 1940 an die Eiweiler Schule versetzt, doch konnte der Mangel an Lehrern damit nur notdürftig behoben werden. Der Krieg forderte auch Opfer unter den Lehrern. Der Lehrer Jager wurde in den Kämpfen um Stalingrad vermisst. Retzmann kam in Gefangenschaft und nahm nach seiner Rückkehr die Tätigkeit an der Schule ab Ostern 1948 wieder auf. Die stark steigende Schülerzahl führte zu Überlegungen, einen Neubau zu erstellen und für Schüler- und Lehrerschaft eine bessere Lern- und Lehranstalt zur Verfügung zu stellen.